

21.01.2021 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Maïke Westhelle,

Evangelische Pfarrerin, Studienleiterin, Hofgeismar

Abends, halb acht in Kassel

Abends, halb acht in Kassel. Die Kirchenglocken beginnen zu läuten – sie sind aber gleich nicht mehr zu hören. Denn in unserer Straße spielt jemand Musik. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr haben wir noch selbst gesungen: "Der Mond ist aufgegangen". Jetzt gibt es jeden Abend ein Überraschungslied. Eine ordentliche Außenanlage auf dem Balkon macht das möglich. Es klingt eine bunte Musik-Mischung durch die Nachbarschaft. Manche Lieder besingen die Sehnsucht: "an der schönen blauen Donau" oder "Ich war noch niemals in New York". Über die Festtage gab es Weihnachtslieder zu hören und ab und zu erklingt ein Geburtstagsständchen.

Abends, halb acht in Kassel, stehen in unserer Straße viele auf dem Balkon. Lilly aus der neun hat eine blaue Decke mit Sternen umgelegt. Und die Nachbarn darunter prosteten uns mit ihren Weingläsern zu. Es ist schön, sich zu sehen und manchmal auch über die Balkone hinweg ein paar Worte auszutauschen: "Weilands sind wieder raus aus der Quarantäne und Gott sei Dank alle gesund."

Und die alte Frau Schreiber diktiert schonmal ihre Einkaufswünsche an das junge Paar unten rechts.

Abends, halb acht in Kassel, stehe ich auf meinem Balkon und höre die Musik. Ich sehe die Nachbarinnen und Nachbarn. Durch diese gemeinsamen fünf Minuten sogar regelmäßiger als früher. "Wie lieblich sind deine Wohnungen, Gott", so heißt es in einem Psalm (PS 84,2). Ob die Wohnungen der anderen lieblich sind, weiß ich nicht. Aber mir sind die Menschen lieb geworden und die Gemeinschaft am Abend auch. Mir scheint: Gott steht auch mit uns auf dem Balkon, abends, halb acht in Kassel. Er lauscht der Musik und sieht und hört, wer heute alles da ist. Er schaut, wie es den Menschen geht.

Das ist das, was die Wohnungen lieblich macht: Die Menschen darin und ihre Sehnsüchte. Ihre Liebe und ihre Anteilnahme. Kein Wunder, dass Gott mittendrin ist.